



Extensive Pflegemahd der Halbtrockenrasen des Eichbergs durch Ehrenamtliche. Im sonnigen, offenen Waldsaum gedeiht das seltene Wald-Windröschen (Foto: H. Gehring).

## Das Naturschutzgroßprojekt Baar

Neben der Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz ist die Baar auch ein Drehkreuz für den nationalen und internationalen Biotopverbund. Sie verbindet die großen europäischen Flusssysteme (Rhein und Donau) und vernetzt die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume des Schwarzwaldes, der Schwäbischen Alb und des Schweizer Juras.

Seit März 2013 wird das Naturschutzgroßprojekt Baar durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das Land Baden-Württemberg, der Landkreis Tuttlingen und der Schwarzwald-Baar-Kreis als Projektträger beteiligen sich ebenfalls finanziell.

Ziel des Naturschutzgroßprojektes Baar ist es, die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume für den Arten- und Biotopschutz sowie den Biotopverbund zu sichern und zu verbessern.

### Kontakt/Impressum

Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis

Dienstgebäude  
Umweltzentrum Schwarzwald Baar Neckar

Neckarstrasse 120  
78056 Villingen-Schwenningen

Telefon 07721 913-7700  
E-Mail info@ngp-baar.de  
Web www.ngp-baar.de

## Großes Windröschen (*Anemone sylvestris*)

Angelockt durch ihren lieblichen Duft wird das Große Windröschen von unzähligen Käfern, Fliegen oder Bienen besucht. Diese sind für die Verbreitung ihrer zahlreichen Pollen äußerst nützlich. Nach Nektar suchen die Bestäuber jedoch vergeblich.



Das Große Windröschen kann anhand der Blütenfarbe mit dem weiter verbreiteten Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*) verwechselt werden. Dieses ist jedoch viel kleiner und blüht früher im Jahr (Foto: K. H. Harms).

## Lebensraum

Das Große Windröschen (*Anemone sylvestris*) ist eine Sonnenanbeterin, die aber den Schutz der Wald- und Gebüschmäntel braucht.

Sein Vorkommen erstreckt sich nordwärts über Norddeutschland und das Baltikum hinaus bis nach Sibirien. Daher ist sie eine eurosibirische Art. Im Süden reicht das Verbreitungsgebiet über die Südalpen hinweg bis in die Gebirge des Balkans und in den Kaukasus. Richtung Westen ist die Art noch in Nordwestfrankreich zu finden, wobei sie in Baden-Württemberg ihre Westgrenze erreicht. Obwohl das Große Windröschen hier urwüchsig ist, kommt die Art nur noch sehr selten vor.

Die Gattung der Windröschen (*Anemone*) ist mit 120 Arten in der gemäßigten und kalten Zone beheimatet. Bemerkenswert ist die Farbpalette der Blüten, die nahezu den gesamten Farbkreis abdecken. Neben drei weiteren Arten zählt das Große Windröschen zu den vier Vertretern der Gattung *Anemone* in Baden-Württemberg.

Das zierliche weißblütige Große Windröschen bevorzugt die vorwiegend sonnigen Plätze auf der Baar. Neben viel Licht braucht die Pflanze auch einen lockeren, tiefgründigen und kalkhaltigen Boden. Mit Trockenheit hat sie keine Probleme und bevorzugt sogar sonnenexponierte Südhänge. Auf der Baar hat sie ihren einzigen Standort daher an einem südexponierten Muschelkalkhang bei Blumberg.

## Ökologie

Windröschen zählen zu den ausdauernden Kräutern. Geschützt unter Laub, Erde oder Schnee überleben ihre Knospen den Winter. Ge-



langen im April die ersten Sonnenstrahlen auf den Boden, beginnt das Große Windröschen auszutreiben, meist in mehreren Stängeln nebeneinander. Typisch für die Art sind zwei bis sechs Blätter am Grund der Pflanze sowie drei weitere direkt am Stängel. Alle Blätter sind stets handförmig geteilt. Bis zu 50 cm weiter oben reckt sich meist eine weiße drei bis sieben cm große Blüte der Sonne entgegen. Die Scheibenblumen bieten einen freien Zugang zur Blütenmitte. Mit ihrem Duft lockt sie Käfer, Fliegen oder Bienen an. Die Nektar suchenden Insekten gehen jedoch leer aus, denn die Blüte hält zwar reichlich Pollen bereit, aber keinen Nektar.

Die Früchte des Großen Windröschens sind winzige Nüsschen mit langer weißer Behaarung. Die Haare fungieren als Schirmchen, ähnlich wie beim Löwenzahn, und helfen bei der Ausbreitung mit dem Wind. Bei Nässe bleiben die Früchte außerdem am Fell von Tieren kleben, z.B. an Schafen oder Rehen und werden so weite Strecken mitgetragen und verbreitet. Doch das Große Windröschen hat noch weitere Vermehrungsstrategien parat: Sie ist ein sogenannter Wurzelkriecher und kann sich über die Bildung von Sprossen aus ihren Wurzeln vermehren.

### Auf einen Blick Großes Windröschen (*Anemone sylvestris*)

Merkmale	Langer Stängel, Blüte weiß
Beobachtba(a)r	Mitte April bis Mitte Juni
Höhe	30 - 60 cm
Gefährdung in D	Gefährdet
Gefährdung in BW	Stark gefährdet
Verbreitung	Europa, Russland, China
Verbreitung in BW	Über BW verstreut



Der Deutsche Enzian (*Gentianella germanica*, links) und die Erd-Segge (*Carex humilis*, rechts) gedeihen auf ähnlichen Standorten wie das Große Windröschen (Fotos: HfWU und LUBW).

### Vorkommen auf der Baar

Aktuell ist nur ein Vorkommen des Großen Windröschens (*Anemone sylvestris*) in den Fördergebieten des Naturschutzgroßprojektes belegt. Dieses liegt am Südhang des Eichbergs bei Blumberg im Fördergebiet Wutachflühen-Blumberger Pforten.

### Gefährdung

Das Große Windröschen ist in den letzten Jahren deutschlandweit stark zurückgegangen. Die letzten Vorkommen umfassen meist nur noch wenige Exemplare oder vorhandene Pflanzen gelangen nicht mehr zur Blüte. Hauptgrund für den Rückgang der Art ist der erhöhte Eintrag von Nährstoffen in die natürlicherweise nährstoffarmen Lebensräume. Durch das erhöhte Nährstoffangebot können sich konkurrenzstarke Arten besser durchsetzen und verdrängen die Pflanze.



Flurbereinigungsmaßnahmen sorgen zusätzlich für eine direkte Zerstörung der kleinen Vorkommen. Anderenorts rücken Gebüsch- und Waldpflanzen in den Lebensraum des Großen Windröschens vor und nehmen der Pflanze das Licht.

Die Erweiterung oder Verlegung alter Wege und die damit einhergehende Zerstörung der für die Pflanze wichtigen Böschungen verstärkt die Problematik. In Baden-Württemberg ist das Große Windröschen daher mittlerweile stark gefährdet. Zusätzlich zählt die Pflanze nach der Bundesartenschutzverordnung zu den besonders geschützten Arten.

### Wussten Sie?

Der „Vorname“ *Anemone* leitet sich in Anlehnung an das griechische Wort „anemos“ ab, was so viel wie Wind bedeutet. Der „Nachname“ *sylvestris* stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „des Waldes“. Weitere deutsche

Namen der Pflanze sind Wald-Windröschen, Hackelkraut, Wind-Röslein oder Wolfswurzel.

### Maßnahmen zur Förderung

Eine wichtige Maßnahme zum Erhalt des Großen Windröschens stellt der Schutz ihrer Lebensräume vor übermäßigen Nährstoffeinträgen dar. Eine extensivere Nutzung landwirtschaftlicher Flächen, wie beispielsweise durch eine Mahd ab dem Spätsommer, verträgt die Art gut und könnte daher zum Erhalt der Restbestände beitragen. Standorte, an denen sich konkurrenzstärkere Pflanzen durchgesetzt haben, können durch geeignete Pflegemaßnahmen wie eine Entbuschung oder Entwaldung erneut aufgelichtet werden.



Die weit ausladenden Scheibenblumen des Großen Windröschens sind für Bienen, Fliegen und Käfer attraktiv (Foto: M. Witschel).